

Neue Tischler-Zeitung

Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung tüchtiger Fachleute herausgegeben von Wilh. Gramm. — Redaction: Wilh. Gramm in Hamburg.

Redaction und Expedition: Wilhelmstrasse 20, St. Pauli.

Insertionspreis
pr. dreispaltige Petitzelle
oder deren Raum 20 \mathcal{M} .

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal und kostet, durch die Post bezogen, 85 \mathcal{M} , unter Kreuzband \mathcal{M} 1.00 pro Quartal. — Das Blatt ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 3460 eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen
Arbeitsmarkt betr., werden
10 \mathcal{M} pr. Zeile berechnet.

Einigkeit oder Separation.

(Schluß.)

Unsere jetzt ins Leben gerufenen Fachvereine stellen sich zur Aufgabe, die geistigen und materiellen Interessen ihrer Mitglieder zu heben, haben also eine den Verhältnissen angepasste Grundlage. Seit der kurzen Zeit ihres Bestehens haben dieselben einen nicht zu unterschätzenden Aufschwung genommen, indem an 60 Orten Deutschlands Fachvereine bestehen, wovon sich gegen 40 dem seit Anfang dieses Jahres gebildeten Verbande angeschlossen haben. Wenn wir nun hieraus ersehen, daß der Individualismus unter den Tischlern immer mehr schwindet, so ist nicht zu verkennen, daß der größte Theil der Tischler den Vereinen noch fern steht, mithin der Weiterentwicklung der Vereine noch ein großes Feld offen steht. Dieser Uebelstand ist wohl vielfach in den Sonderinteressen zu suchen, welche die Arbeiter in den verschiedenen Branchen des weitverzweigten Tischlergewerbes haben, und die es ihnen möglich machen, daß sie sich materiell besser stellen, als die große Zahl ihrer Collegen. Diese besser Stürkten glauben denn auch ihre Sonderinteressen wahren zu können durch Gründung eigener in ihr Fach schlagender Vereine. Aus den vorhin angegebenen Gründen wird dieses aber niemals möglich sein, gilt es doch, gegen die Verhältnisse anzukämpfen, welche sich uns personificirt entgegenstellen in der Gestalt der Unternehmer, der Arbeitgeber. Diese zu bekämpfen, vermag aber wirksam nur eine große, ihres Umfangs wegen Bedeutung habende Gemeinschaft.

Unsere Organisation und speciell die Mitglieder des Verbandes sind sich ihrer Ziele wohl bewußt und von ihren Aufgaben durchdrungen, denn klar und deutlich erweisen dies die Punkte a bis g des § 1 der Verband-Statuten, die u. A. lauten: Erzielung möglichst günstiger Arbeitsbedingungen auf gesetzlichem Wege; Gewährung unentgeltlichen Rechtsschutzes in gewerblichen Streitigkeiten; Errichtung von Unterrichtsanstalten für reisende und zur Beihülfe in Sterbefällen für verheirathete Mitglieder dieser Vereine; Gründung eines Fonds zur Unterstützung solcher Mitglieder, welche in Folge ihrer Thätigkeit für den Verein arbeitslos werden u. s. w. Aus alle diesem ersehen wir, daß die Interessen sämtlicher Tischler, gleichviel welcher Branche sie angehören, gemeinsamer Natur sind und nur gewahrt werden können durch eine gemeinsame berufsgenossenschaftliche Vereinigung.

Wenn nun verschiedenen Fachvereinen, gezwungen durch die bestehenden Landesgesetze, es nicht möglich ist, dem Verbande beizutreten, so verbindet diese trotzdem ein geistiges Band mit der Verbands-Organisation durch das Erscheinen der „Neuen Tischler-Zeitung“, welche der Verband als sein Organ anerkannt hat, da dieselbe sich zur Aufgabe stellt, die Interessen sämtlicher Tischler zu vertreten. Desgleichen wird hierdurch in Unterstützungs-Angelegenheiten völlige Gegenseitigkeit documentirt.

Mögen unsere Collegen durch Vorstehendes zu der Einsicht gelangen, daß ihre gewerblichen Interessen nur gefördert werden können durch berufsgenossenschaftliche Vereinigungen, welche sich auf alle Orte des Landes erstrecken, und nicht Vereinigungen bilden, welche, hervorgerufen durch die Sonderinteressen und die hiermit verbundene Separation, sich nur einen örtlichen Wirkungskreis schaffen, die gemeinsamen Interessen aber niemals vertreten werden.

Die Pflicht der Arbeiter.

Die höchste Pflicht des Arbeiters gegen sich selbst und gegen seine Mitarbeiter ist es, unter allen Umständen fest bei seiner Gewerkschaft zu stehen, dieselbe zu fördern, wo immer ihm Gelegenheit gegeben, und alle Mißbräuche innerhalb derselben zu bekämpfen; aber nie sollten wir aus persönlichen oder selbstsüchtigen Gründen der Gewerkschaft den Rücken kehren, denn wir schaden dadurch am meisten uns selbst. Alle Stänker und Krakehler sollten prompt unterdrückt werden, denn nichts ist in einer Gewerkschaft mehr nothwendig, als Einigkeit, namentlich zur Zeit von Streiks oder in höchster Blüthe des Gedränges. So lange eine Gewerkschaft noch mit ihrem Ausbau beschäftigt ist und noch keine wichtigen Fragen vorliegen, sind Streitigkeiten innerhalb derselben gewöhnlich selten und unbedeutend, sobald aber eine Gewerkschaft vorgeht, um die Früchte ihrer mächtigen Arbeit zu ernten, treten unglücklicher Weise gewöhnlich auch die Streitsüchtigen und Stänker hervor, um durch allerhand Streitereien über unbedeutende Nebenachen das ganze Vorgehen zu hemmen und lahmzulegen. Mitarbeiter, vergeßt nie, daß der größte Feind der Arbeiter die Arbeiter selbst sind — das heißt, die außerhalb der Gewerkschaft Stehenden und die Stänker und Krakehler innerhalb derselben.

(Von Wolders Journal.)

Der große Tischler-Strike in Berlin.

Die schon längst geplante Lohnbewegung unter den Tischlern Berlins ist in Scene gesetzt. Am Sonntag Morgen fand eine Delegirtenversammlung statt, behufs endgültiger Stellungnahme zur Lohnfrage, und wurde mit 279 gegen 12 Stimmen beschlossen, die aufgestellten Forderungen am Montag den 21. April zur Durchführung zu bringen. Dieser Beschluß wurde der hierauf stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung sämtlicher Tischler Berlins und Umgegend unterbreitet. Nachdem in dieser, wohl an 4000 Köpfe zählenden Versammlung vom Einberufer Herrn Koedel die Forderungen der Tischler nochmals klar gelegt waren und sich die Mehrzahl der Redner für gemeinschaftliche Arbeitseinstellung ausgesprochen hatte, wurde mit überwiegender Majorität folgende Resolution angenommen:

„Die heutige zahlreiche Tischlerversammlung ist mit der Abstimmung der Delegirtenversammlung voll und ganz einverstanden und beschließt, die Forderungen des Programms morgen Montag, den 21. April, zur entschiedenen Durchführung zu bringen.“

Das Programm ist folgendes:

- 1) Die Arbeitszeit darf in keiner Werkstatt länger als 9 1/2 Stunden betragen; mit Ausschluß aller und jeder Sonntagsarbeit.
- 2) Forderung einer Abschlagszahlung, bei Accordarbeiten von mindestens 18 \mathcal{M} pro Woche, bei Lohnarbeiten ist der volle Lohn an jedem Sonnabend auszusahlen.
- 3) Eine Ausbesserung der Löhne in den Werkstätten, wo die Löhne für die gefertigten Arbeiten so niedrig sind, daß die Mehrzahl der da beschäftigten Tischler bei obiger Arbeitszeit nicht soviel verdienen, daß denselben die in ad 2 festgesetzte Forderung gewährt werden kann.

Den procentualen Zuschlag in den Werkstätten ad 3 bestimmen die Collegen der Werkstatt selbst nach Maßgabe der Verhältnisse der Werkstatt und zwar so hoch, daß mindestens auf alle Arbeiten die Forderung ad 2 gewährt werden kann. In zweifelhaften Fällen ist die Commission zuzuziehen.

Sämmtlichen Delegirten der Werkstätten ist folgendes Schema zur Ausfüllung übergeben worden:

Name des Arbeitgebers . . . Wo ist die Werkstatt?
Zahl der beschäftigten Gesellen . . . Zahl der streikenden Gesellen . . . Zahl der weiterarbeitenden Gesellen . . .
Weshalb erfolgt die Arbeitseinstellung? . . . Wegen Arbeitszeit . . . Wegen Abschlagszahlung . . . Wegen procentualer Lohnerhöhung . . .
Wieviel Procent . . . Bemerkungen . . .

Tritt in Folge der Durchführung des Programms Arbeitseinstellung ein, so ist Seitens der Delegirten vorstehendes Schema auszufüllen und an bekannt gemachter Stelle event. an Herrn G. Koedel, Berlin SO., Adalbertstraße 24, 4. Etz., abzugeben. Die am 22. Morgens im Kolosseum abg. haltene Versammlung gestaltete sich zu einer Demonstration großartigsten Stiles. Sämmtliche Räumlichkeiten waren vollständig gefüllt von Tischlern, welche am 21. die Arbeit niedergelegt. Von verschiedenen Rednern wurde mitgetheilt, daß die Meister die Forderungen nicht bewilligen wollten, dahingegen erklärten manche, daß

Die Meister sich Bedenkzeit ausgeben, nur wenige konnten constatiren, daß die Arbeitgeber der Forderung einer Lohn-erhöhung nachkommen würden. Unter diesen Verhältnissen wurde nochmals zum festen Zusammenhalten und Festhalten an den Forderungen ermahnt. Die Versammlung verlief in vollständiger Ruhe.

In der großen Strike-Versammlung der Tischler am 21. April Abends im königstädtischen Casino, welche von ca. 4000 Personen besucht war, verkündete Herr Koebel, der Vorsitzende der Commission, das Resultat der im Laufe des Tages und noch während der Versammlung eingelaufenen Meldungen. Es strifen demnach, so weit bis jetzt bekannt, 1250 Gesellen, während ca. 1900 ihre Forderungen bewilligt erhalten haben.

Das Bureau der Strike-Commission der Tischler Berlins befindet sich Neue Jacobstraße Nr. 12. Sprechzeit von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr.

Görlitz, den 17. April 1884.

Werthe Collegen und Freunde!

Nach jahrelangem Jögern, welches durch ungünstige Verhältnisse und Umstände hervorgerufen war, fühlen wir uns jetzt veranlaßt, auf eine gerechte Mehrforderung der Löhne um 20 pCt. und 10stündige Arbeitszeit zu dringen.

Wir sind an unsere Arbeitgeber in der höflichsten Form herangetreten, jedoch bei diesem in vollstem Sinne des Wortes nicht bloß auf Widerwärtigkeiten gestoßen, sondern es ist sogar dem Gesetze Hohn gesprochen worden, indem z. B. zwei Meister Gesellen zur Sonntagsarbeit, bei Verlust der Arbeit, zwingen wollten.

Collegen! Ihr könnt hieraus ersehen, daß wir moralisch gezwungen sind, ernstlich für unsere Rechte einzutreten. Wir möchten Euch deshalb eruchen: Jeden Zuzug nach hier fern zu halten.

Gleichzeitig richten wir die Bitte an Euch, bei etwaiger ernstlich werdender Situation uns in pecuniärer Hinsicht nicht im Stiche zu lassen. Wir werden Euch, sollte es zu letzterer kommen, sofort eingehend benachrichtigen.

Mit Gruß für die Commission: H. Hüder, Vorsteher. Wende, Cassirer. Hüner, Schriftführer.

Zur gefälligen Beachtung!

In Folge der an mehreren Orten ausgebrochenen Strikes, speciell der Berliner Lohnbewegung, hat sich der Tischler-Fachverein zu Bremen veranlaßt gefunden, alle diesbezüglich zu erledigenden Arbeiten, sowie die durch Sitten zu sammelnden Unterstützungsgelder, einer Commission zu übertragen, weshalb die unterzeichnete Commission es hiermit zur allgemeinen Anzeige bringt, daß alle in obige Angelegenheiten eingetragenen Correspondenzen bis auf Weiteres an nachstehende Adresse zu richten sind.

Zur Austrage der Strike-Commission: Hr. S. Garder, Bremen, Zu der Brunten 4 g.

Societät und Versammlungen.

Nachdem der vor mehreren Monaten gegründete Schreiner-Fachverein für Nachen und Burtscheid hielt am 6. April die erste öffentliche Versammlung ab. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden hielt Herr Beer einen Vortrag über Nutzen und Zweck der Fachvereine. Redner wies darauf hin, daß die Handwerker schon im römischen Mittelalter es für nöthig fanden sich zu vereinigen. Nun so mehr sei es in der heutigen Zeit, wo die Großproduktion mit ihren modernen Einrichtungen so tief einschneidend auf den Handwerkerstand wirkte, ja denselben vollständig vernichte, nöthig, daß die Handwerker sich vereinigen und durch feste Organisationen dahin wirken, daß die schädlichen Einwirkungen der Großproduktion so viel wie möglich abgemindert werden. Dieses zu erreichen ist es Pflicht der Versammlungen, zur Regelung der Arbeitszeit und des Lohnes einzutreten. Gerade die lange Arbeitszeit ist die willkürliche Ausbeutung der Arbeiter, welche zur Folge hat, daß ein großer Theil der Arbeiter sich außer Arbeit setzen, und je nachdem die Arbeitslosigkeit von langer Dauer ist, durch Noth gezwungen, dem Kapitalismus anheimzufallen. Durch diese sich außer Arbeit setzenden Kollegen wird aber dem Arbeitgeber eine Nothwehr geschaffen, welche den sich in Arbeit befindenden Kollegen überhaupt Consensum macht und so zwingt, für jeden Lohn arbeiten zu müssen. Diese Nothwehr würde aber nicht abgebrochen werden können, wenn die Versammlung nur billiger Löhne, sondern auch die Nothwehr selbst durch für sämtliche Schreiner-Fachvereine gebildeten Societäten, welche in Stuttgart ihren Sitz haben und sich zur Aufgabe stellen, mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß die Lage der Arbeiter sich zu einer bessern gestalten. Redner brachte des Jüngeren auch die ärztliche Behandlung zur Sprache und wies nach, daß die Arbeiter in Nachen eine längere Zeit als bei anderen in Nachen, wo von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends gearbeitet wurde, während in Nachen sich die Arbeiter bis 10 Uhr Morgens 8 Uhr und darüber ausdehnen; dahingegen der Arbeiter in England bei 11stündiger Arbeitszeit sich höher

stelle als in Nachen bei 12stündiger. Zum Schluß führte Redner noch unser Accordsystem an, welches die Löhne immer nur nach den Leistungen der besten Arbeiter bemesse, dem mittleren oder geringeren Arbeiter selbstverständlich es nicht möglich mache, einen für den Lebensunterhalt nöthigen Lohn zu verdienen. Nach einer hierauf erfolgten Aufforderung an die Versammlung, fest zusammenzuhalten und dafür zu sorgen, daß der Verein immer mehr an Ausdehnung geminne, erfolgte der Schluß der Versammlung. Der Vorstand des Schreiner-Gesellen-Vereins.

J. A. W. Brabant.

Chemnitz, 10. April. In der letzten Sonnabend stattgefundenen Mitgliederversammlung des neugebildeten Fachvereins für Tischler und verwandte Berufsgenossen wurde nochmals eingehend die Frage des Central-Verbandes erörtert und erklärte man sich nach längerer Debatte im Princip einstimmig für die Centralisation, aber angesichts der Bestimmungen des sächsischen Vereins-Gesetzes wurde von einer Anschließerkärung an den Central-Verband der deutschen Tischler und verwandten Berufsgenossen abgesehen.

Es wurde aber ausgesprochen, daß das geistige Band der Solidarität die directe Organisation ersetzen müsse und wurden in diesem Sinne nachstehende Beschlüsse gefaßt: Alle zureichenden Fachvereins-Mitglieder, welche sich durch Legitimation als solche ausweisen, genießen 1 M. Reise-Unterstützung. Ferner steht selbigen der Arbeitsnachweis jederzeit unentgeltlich zur Verfügung. Desgleichen brauchen dieselben bei einer event. Niederlassung am Orte beim Eintritt in den Verein kein Einschreibegeld zu entrichten. Ferner wurde einstimmig beschlossen, bei event. ausbrechenden Strikes an anderen Orten die Collegen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen. Die Auszahlung der Unterstützung an die zureichenden Fachvereins-Mitglieder erfolgt an den Wochentagen zwischen 12 und 1 Uhr Mittags und zwischen 6 1/2 und 8 Uhr Abends, sowie Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags, in der Wohnung des Vereinskassiers M. Zimmer, Paul-Arnoldstraße 18, Parterre. Alle Zuschriften in Betreff des Vereins sind an den 1. Vorsitzenden Herrn Julius Frömm, Linienstraße 20, Haus I, zu richten. Zu bemerken ist noch, daß der Verein in Betreff der Mitgliederzahl eine stetige Zunahme zu verzeichnen hat, was zu den besten Hoffnungen berechtigt.

J. Frömm, Vorsitzender des Fachvereins der Holzarbeiter für Chemnitz und Umgegend.

Hamburg. Wie häufig hört man die Mitglieder unserer Krankencasse sich darüber beklagen, daß bei Krankheitsfällen der größte Theil der ihnen aus der Casse gewährten Unterstützung verloren geht für die Bemühungen des Arztes, dahingegen für die Pflege des Kranken und Erhaltung der Familie wenig, ja vielfach nichts übrig bleibt. Wohl ist diese Lage eine vollkommen berechtigte und trägt hauptsächlich dazu bei, daß ein großer Theil der Mitglieder darauf bedacht ist, Mitglied mehrerer Krankencassen zu sein. Und doch läßt sich auch hierfür — namentlich für diejenigen Arbeiter, die durch irgend welche Umstände nur einer Casse angehören können — Erleichterung schaffen, wenn die Mitglieder unserer Casse am Orte selbst mit Errichtung von sog. Doctor-Cassen vereinigen, welche ihnen freie ärztliche Behandlung sichern. Selbstverständlich haben die Mitglieder, den mit dem Arzt vereinbarten Bedingungen entsprechend, in diese Casse einen Beitrag zu zahlen, dieses Opfer steht jedoch in keinem Verhältnis zu dem Vortheil, welcher ihnen aus dieser, ebenfalls auf Gegenseitigkeit beruhenden Casse im Nothfall erwächst. Die Errichtung solcher Cassen ist durchaus nicht bei den Mitgliedern unserer Casse, nicht neu, und wie wir aus Folgendem ersehen werden, wohl möglich. Schon seit längerer Zeit besteht unter den Mitgliedern der Central-Kranken- und Strike-Casse der Tischler in den Zahlstellen Hamburg, St. Pauli und Cimsbüttel die lobenswerthe Einrichtung, daß sie unter sich eine Doctor-Casse errichtet haben. Diese Casse gewährt in Erkrankungsfällen ihren Mitgliedern freie ärztliche Behandlung, letztere ist für die Verheiratheten auf deren ganze Familie ausgedehnt. Hierfür haben die Mitglieder der Zahlstelle in Hamburg einen auf alle Mitglieder gleichmäßig vertheilten Betrag von monatlich 15 M. zu entrichten, während in den Zahlstellen St. Pauli und Cimsbüttel, unter Berücksichtigung, daß die ärztliche Behandlung bei den Verheiratheten auf die ganze Familie ausgedehnt ist, eine ungleichmäßig Steuer von den Mitgliedern bis jetzt erhoben ist. Hierfür hatten in St. Pauli die Unverheiratheten 20 M. und die Verheiratheten 25 M., in Cimsbüttel dagegen die Unverheiratheten 25 M. und die Verheiratheten 30 M. pro Quartal zu zahlen.

Diese ungleichmäßige Contribution hat errenüchlicherweise empfunden, da in der am 19. April in beiden Zahlstellen stattgefundenen Versammlung der Beschluß gefaßt wurde, die Steuer in die Doctor-Casse gleichmäßig auf die Mitglieder zu vertheilen. In der in St. Pauli stattgefundenen Versammlung wurde der Antrag gestellt, man möge dem Beispiele Hamburgs folgen und die Steuer auf die Mitglieder gleichmäßig vertheilen. Hiergegen wurde von verschiedenen Seiten Widerspruch erhoben. Jedoch wurde vom

Antragsteller selbst und verschiedenen Rednern der Antrag warm empfohlen mit dem Hinweis darauf, daß die bisherige Einrichtung sehr wenig dem Solidaritätsgeföhle der Mitglieder entspreche. Sollte dies voll und ganz zur Geltung gebracht werden, so müsse auch eine gleichmäßige Steuer erhoben werden, unbefürchtet darum, ob dem Verheiratheten durch die ärztliche Behandlung seiner ganzen Familie dem Unverheiratheten gegenüber ein Vortheil erwächst. Gerade die unter den Mitgliedern bestehende Solidarität müsse die Unverheiratheten bewegen, dem Antrage zuzustimmen, selbst auf die Gefahr hin, daß ihnen ein kleiner Rückschlag an den Beiträgen erwächst, diene es doch dazu dem Verheiratheten, der ohnehin durch seine Familienverhältnisse schon genugsam belastet sei, eine Erleichterung zu schaffen.

Diesen Ausführungen entsprechend wurde der Antrag einstimmig angenommen. Desgleichen wurde beschlossen den Beitrag auf 15 Pf. pro Monat festzusetzen und durch Einkleben von Quittungsmarken im Buche zu quittiren.

Dieselben Beschlüsse wurden an diesem Abend von den Mitgliedern in Cimsbüttel gefaßt, so daß jetzt in allen drei Zahlstellen — Hamburg, St. Pauli und Cimsbüttel — ein einheitliches System in dieser Sache eingeführt ist. In der Zahlstelle Cimsbüttel ist ferner beschlossen, daß alle neu eintretenden Mitglieder freie ärztliche Untersuchung haben.

Paffrath. In der am 23. März c. stattgefundenen Generalversammlung von Mitgliedern der Central-Kranken- und Sterbecasse der Tischler u. s. w. wurde Johann Weyer als Schriftführer, W. Torringen als Cassirer in den Vorstand und W. Strünker und G. Koll als Revisoren gewählt.

Des Weiteren wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Am zweiten Sonntage nach dem ersten eines jeden Monats, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, werden die Beiträge entgegengenommen, sowie neue Mitglieder aufgenommen. 2. Die Vorstandssitzungen finden jeden vierten Sonntag im Monat, Abends 6 Uhr, statt, in denselben findet Erhebung der Beiträge, sowie Aufnahme neuer Mitglieder statt. 3. Bei eintretenden Todesfällen hat jedes Mitglied die Verpflichtung, am Leichenbegängniß theilzunehmen. Kommt ein Mitglied dieser Verpflichtung nicht nach, so verfällt dasselbe in eine Strafe von 25 Pf. 4. Jedes Mitglied ist verpflichtet, zu den einberufenen Generalversammlungen zu erscheinen, widrigenfalls dasselbe in eine Strafe von 25 Pf. verfällt, mit Ausnahme, wenn eine genügende Entschuldigung vorliegt. Dasselbe gilt auch für die Mitglieder des Vorstandes, welche in den Vorstandssitzungen nicht erscheinen.

In dieser Versammlung wurde auch der für die Mitglieder unserer Casse bestehende, aus freiwilligen Beiträgen gebildete Invalidenfonds einer Besprechung unterworfen. Die Discussion ergab, daß der allseitige Wunsch ausgesprochen wurde, der Invalidenfonds möge in Anbetracht seines guten Zweckes eine ebenso feste Organisation annehmen wie unsere Krankencasse. Dieses wäre wohl möglich, wenn die Collegen unserer Krankencasse allerorts die Frage einer Besprechung unterwerfen und so derselben näher treten. Für unsere Zahlstelle wurde beschlossen, daß jedes Mitglied monatlich 5 Pf. dem Invalidenfonds beizutragen, und dieser Betrag an die Hauptcasse abgeführt werde.

Vorliegendes empfehlen wir unsern Collegen zur Nachahmung mit dem Wunsche, dieselben möchten auch ihrerseits in Erwägung ziehen, ob unser jetziger Invalidenfonds nicht ebensolche Gestalt annehmen könne wie unsere Casse. Mit Gruß. Gottfr. Grün, Bevollmächtigter.

Berlin. Der hiesige Fachverein der Tischler hielt am 19. April seine ordentliche Generalversammlung in der Neuen Grünstraße 28 unter dem Vorste des Herrn Lühauer ab. Es wurde zuerst der Vierteljahrsericht entgegengenommen, um nach der Höhe der Casenverhältnisse die in § 5 des Statuts zu zahlende Unterstützung bei Arbeits-einstellungen zu bemessen. Nach dem Bericht des Cassirers wurden 99 neue Mitglieder aufgenommen und beläuft sich das Vereinsvermögen auf M. 1104.75, wie aus nachstehender Abrechnung zu ersehen ist. Die Bibliothek repräsentirte einen Werth von M. 293.90. Durch den Arbeitsnachweis wurde 192 Collegen Beschäftigung nachgewiesen. Ferner gelangten fünf Prozesse, welche seitens des Vereins für fünf seiner Mitglieder wegen Lohnforderungen angestrengt wurden, zum Abschluß, von denen vier zu Gunsten des Vereins entschieden wurden und einer verloren ging. Es wurde nunmehr die Art und die Höhe der Unterstützung bei dem in Aussicht stehenden Strike festgesetzt; es entspann sich über die hierzu gestellten Anträge eine lange und scharfe Debatte, aus welcher folgender Antrag hervorging und mit großer Majorität angenommen wurde:

Jeder, der bis zum heutigen Tage Mitglied des Vereins und mit seinen Beiträgen nicht länger als 6 Wochen im Rückstande ist, erhält aus der Vereinskasse eine Unterstützung von M. 3 wöchentlich. Das zurückgebliebene Mitglied hat dem ersten Casirer Tags zuvor den Tag und wo die Arbeit eingeleitet worden ist durch

eine Postkarte anzuzeigen. Die Unterstützung wird in der Blumenstraße 78, im Locale des Arbeitsnachweises, jeden Sonnabend Abend ausgezahlt.

Dieser Beschluß hat bis zur nächsten Generalversammlung, welche in 14 Tagen stattfinden wird, Gültigkeit, in welcher alsdann nach Maßgabe der Beteiligung der Mitglieder an der Arbeitseinstellung eine Erhöhung oder Herabsetzung der Unterstützung erfolgen kann. Ein Antrag, M. 500 direct an die Lohn-Commission zu überweisen und den Mitgliedern seitens des Vereins keine Unterstützung zu zahlen, wurde, weil selbst Mitglieder der Lohn-Commission sich dagegen aussprachen, abgelehnt, jedoch befürwortet, falls die Inanspruchnahme der Vereinskasse seitens der Mitglieder keine große sei und die Lohn-Commission der Mittel bedürfe, ihr alsdann eine bestimmte Summe zur Verfügung zu stellen. Bei der Ersatzwahl des Vorstandes wurden die Herren Zukauer zum ersten Vorsitzenden, Rosin zum ersten Schriftführer und Merkel zum ersten Cassirer mit großer Majorität wiedergewählt. Zu Bibliothekaren wurden Thomas und Walbapfel, zum Kassamann Hampel, zu Controloren Krimmling und Fritz gewählt. Nachdem noch die Ersatzwahlen der Arbeitsvermittler vollzogen wurden, wurde ein Antrag, das Vergütungs-Comité im Januar und Juli zu wählen, angenommen und alle nicht erledigten Punkte der Tagesordnung bis zur nächsten Versammlung verlagert.

NB. Die Arbeitsvermittlungskommission des Fachvereins wird während der Arbeitseinstellung der Berliner Tischler an Kollegen, die von außerhalb kommen sollten, keine Adressen verabfolgen.

Abrechnung vom I. Quartal 1884. Einnahme: Cassenbestand vom vorigen Quartal M. 757.79, 1415 Beiträge à 20 M. 283. —, Eintrittsgeld von 99 Mitgliedern à 30 M. 29.70, für ein Quittungsbuch 0.10, Zinsen pro 1883 3.06, Strafgebühren aus der Bibliothek 0.40, von Herrn Berndt 5. —, Ueberschuß vom Kränzchen (21. November 83) 28.75, Ueberschuß vom Weihnachtsvergügen 111.35, Ueberschuß vom Maskenball 106.10. Gesamt-Einnahme M. 1325.25. Ausgabe: a) für den Arbeitsnachweis: Entschädigung für den Wirth per Januar M. 3. —, 50 Placate auf Pappe 10. —, kleinere Drucksachen 8. —, für Bureau-Utensilien 3.85, für Zeitverläumniß an 4 Arbeitsvermittler 3. —, für Porto und Schreibmaterial 20.85; b) für die Bibliothek: Anschaffung neuer Bücher 7.38, Buchbinderarbeiten 4.15, neue Geschäftsbücher 8. —; c) für Rechtsschutz in 5 verschiedenen Fällen 33.50; d) Allgemeine Ausgaben: für 20,000 neue Quittungsmarken 10. —, 5 Säulen-Anschläge 22. —, 6 neue Geschäftsbücher 10. —, Druckkosten für Abänderung der Statuten 5. —, Unkosten bei Vorträgen 31.25, 2 neue Stempel für die Cassirer 4.50, für eine Zeitungs-Annonce 3.20, für Zeitverläumniß an zwei Vorstandsmitglieder 4. —, Mancogebühren für 2 Cassirer 2.40, Umzugskosten nach dem neuen Vereinslocal 1.50, für Porto und Schreibmaterial 14.72. Gesamt-Ausgabe M. 220.50. Mithin bleibt Bestand am 1. April 1884: M. 1104.75. Davon sind zinstragend angelegt M. 805.06. Baar in Cassen befinden sich M. 299.69.

Berlin, 1. April 1884. S. Merkel, erster Cassirer. Vorstehende Abrechnung geprüft und für richtig befunden. Baarbestand gesehen.

Die Controleure R. Lindner, W. Grünwaldt, W. Grimmling, Würzburg. Wir bringen folgende Berichtigung in der Abrechnung des Würzburger Strikes. Hamburg nicht 2 M. 50 M., sondern 250 M. Sammellisten 1-70 nicht 69.32, sondern 169 M. 51 M., wodurch sich die Gesamteinnahme von M. 2294.16 richtig stellt. Etwaige Reclamationen bitten freundlichst an den Unterzeichneten einzusenden. Indem wir allen Kollegen, welche ihr Scherflein zur Förderung unserer Bewegung beigetragen haben, hie-mit unsern besten Dank absenden, und über die an uns gesandten, in Nr. 14 der „Neuen Tischler-Zeitung“ verzeichneten Gelder dankend quittieren, versprechen wir noch, das Interesse der sämtlichen Kollegen Deutschlands hoch zu halten, und dieselben in allen event. vorkommenden ähnlichen Fällen nach besten Kräften zu unterstützen. Den Kollegen noch zur Kenntniß, daß wir am 1. April dem Centralverband beigetreten sind und das Aufnahme-geld für 82 Mitglieder nebst Monatsbeitrag bereits abgesandt haben.

J. A. der Tischler Würzburgs: J. Binder, Vorsitzender. Bad Leynhausen, 19. April. Am Dienstag den 15. d. fand hier im Vereinslocal eine öffentliche Handwerker-versammlung statt. Der Referent, Herr Hennigs aus Hannover, bewies in einstündigem Vortrage, daß derselbe das Thema „Handwerkerfrage“ vollständig beherrscht. Bei Proclamation der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit im Jahre 1868 jubelten die Arbeiter ob der Ablösung des alten Zwanges; in der darauf folgenden Gründerperiode, wo den Arbeitern lohnender Verdienst geboten wurde, glaubte jeder Einzelne stark genug zu sein, um den Kampf mit den Verhältnissen aufnehmen zu können. Ein schreckliches Erwachen folgte diesem schönen Traum mit Einbruch der Krisis. Nun erst sahen die Arbeiter ein, daß die

Gewerbefreiheit nicht für sie, sondern für den Capitalismus vortheilbringend war. Mit dem Aufgeben der Zünfte wurde gleichzeitig jede Arbeitervereinigung zerrissen. Machtlos stand der Arbeiter den Verhältnissen gegenüber. Die Gewerbefreiheit sei nothwendig, um die Concurrenzfähigkeit der deutschen Production mit andern Industriestaaten aufrecht erhalten zu können, aber der Gefahr, welche dieselbe für die Arbeiterwelt mit sich bringt, müßten die Arbeiter durch kräftige Organisationen entgegenwirken. Mit den Versuchen, die in dieser Beziehung früher gemacht wurden, besand man sich auf falscher Fährte, indem man in den gegründeten Vereinen gewerbliche und politische Interessen getrennt vertreten wollte. In Folge dessen kam es zu keinem rechten Gedeihen. Die Vereine verhielten sich von der Bildfläche, diejenigen aber, die sich hielten, fielen dem Ausnahmegezet zum Opfer.

Der Arbeitsmangel schuf ein ungeheures Bettelproletariat, dem Staat und Gemeinden nicht ruhig zusehen konnten, aber alle diesbezüglichen Unternehmungen, wie Arbeitercolonien, Naturalversorgungsanstalten, Vereine gegen Bettel und ähnliche Institute erweisen sich als unzulänglich, um die Bagabondage zu beseitigen oder die Lage des Arbeiters zu bessern.

Nedner führt nun aus, wie jetzt die allerorts entstehenden Fachvereine als Beweis von dem Erwachen der Arbeiter zu betrachten seien. Nur durch starke gewerbliche Organisationen ist es möglich, dem immer stärker werdenden Druck, den das Capital auf die Arbeit ausübt, entgegen zu treten. Die Organisation der Tischler ist schon zu einer ansehnlichen Macht herangewachsen und wird dieselbe bei gleichem Fortschreiten bald zu Operationen fähig sein, wie etwa heute der Buchdruckerverband.

Nedner schildert nun die Bestrebungen der Fachvereine und weist darauf hin, wie durch die immermehr umschgreifende Maschinenthätigkeit eine Reduction der Arbeitszeit nothwendig sei. Die Maschinen sollen nicht nur dem Capital, sondern dem Wohle der ganzen Menschheit, mithin auch des Arbeiters dienen. Der Arbeiter habe trotz kürzerer Arbeitszeit Anspruch auf eine gesicherte Existenz. Speciell werde aber der Verband durch die eingeführte Reise-Unterstützung die Kollegen davor bewahren, der sogenannten Bagabondage anheim zu fallen. Auf die hiesigen Verhältnisse übergehend, schildert Nedner die ungerechte Handlungsweise des Baumeisters Hühnig. Der Verein diene keinen politischen Zwecken, sondern hulbige nur dem Grundsatz „Arbeit und Brot“; so ungerechtfertigt wie die Bezüchtigung, der Verein sei ein socialdemokratischer, sei auch die Maßregelung der Arbeiter. Nedner ermahnt die Strikenden, treu auszuhalten und erinnert dieselben daran, daß Tausende hinter ihnen stehen, welche die Sache als gerecht anerkennen. Der dem Nedner gezollte reiche Beifall bewies die Zustimmung der Versammlung.

Nachdem nun noch einige Nedner über ihre Thätigkeit in andern Städten behufs Fernhalten des Zuzuges berichtet, schilderte Herr Hennigs den Empfang, der dem Agenten der Fabrik, Herrn Drängelmeister Pohl, in Hannover bereitet wurde, unter großem Interesse der Anwesenden.

Die Versammlung schloß nach einstimmiger Annahme einer, den Strikenden ihre Sympathien aussprechenden Resolution, mit einem Hoch auf die Tischler Hannover's für ihre collegiale Haltung gegenüber den Strikenden. Ad. Duhm, Schriftführer.

Vermischtes.

Für die Steigung der Treppen giebt Baurath Mothes im „Westd. Gewbl.“ folgende Tabelle:

Steigung	Auftritt	
1. 7 cm	43 cm	aufwärts bequem, ermüdet abwärts.
2. 7 "	38 "	verlangt zu kurze Schritte.
3. 10 "	43 "	ermüdet.
4. 10 "	38 "	auf- und abwärts ziemlich bequem.
5. 10 "	33 "	wie Nr. 2.
6. 12 "	43 "	ermüdet die Knie und Schenkel.
7. 12 "	38 "	ermüdet die Schenkel.
8. 12 "	36 "	ermüdet etwas weniger.
9. 12 "	33 "	steigt sich bequem.
10. 12 "	31 "	wie Nr. 2.
11. 14 "	38 "	ermüdet die Knie nur wenig.
12. 14 "	31 "	steigt sich gut, ermüdet bei großer Stufenanzahl die Knie.
13. 14 "	29 "	wie Nr. 2.
14. 15 "	31 "	steigt sich sehr bequem.
15. 17 "	31 "	steigt sich bequem.
16. 17 "	29 "	steigt sich gut, wenn man schnell geht.
17. 18 "	29 "	steigt sich gut.
18. 18 "	26 "	wie Nr. 2.
19. 19 "	26 "	steigt sich ziemlich bequem.
20. 19 "	24 "	unbequem, ermüdet die Kniegelenke.
21. 19 "	22 "	ziemlich unbequem.
22. 22 "	22 "	sehr ermüdet.
23. 24 "	22 "	kann noch angewendet.

Ueber das Färben des Holzes macht Herr Hermann Krämer, Chemiker in Leipzig, nachstehende Mittheilungen:

Je mehr die Färbung der Hölzer vervollkommenet wird, desto dauerhaftere und dem Auge wohlgefälligere Farben vermag man auch den einfachsten und billigsten hölzernen Geräthen zu verleihen; auch können alsdann manche theure ausländische Hölzer durch billigere inländische ersetzt werden. Die näheren Bestandtheile der organischen Substanz des Holzes sind in erster Reihe Cellulose (Pflanzenzellstoff, Holzfasern, Pflanzenfaser) und die kohlenstoffreichere Substanz, welche beim Verholungsproceß die ursprünglichen Wandungen der Zellen und Gefäße verdrängt. Diese Substanz, welche man als inkrustirende Substanz (Lignin, Sclerogen &c.) bezeichnet, besteht wahrscheinlich aus mehreren chemischen Verbindungen, die noch nicht sicher unterschieden wurden. Ferner enthält Holz: Eiweißkörper, Stärke, Dextrin, Zucker, Gerbsäure, Farbstoffe, Harze, ätherische Oele &c. Für die Holzfärberei kann man die Hölzer in zwei Hauptarten einteilen, nämlich in solche, welche Gerbsäure (Gerbstoff) und in solche, welche harzige Theile enthalten. Der Gerbstoff hat den Nachtheil, daß er die Farben, besonders die metallischen, verändert, gleichwie er auch die Schönheit hellerer und zarter Farben durchgängig beeinflusst. Um diesen Uebelständen vorzubeugen, ist es nöthig, den Gerbstoff aus den Hölzern zu entfernen, und kann dies leicht durch wiederholtes Auskochen mit Wasser oder mit Wasserdämpfen geschehen. Durch dieses Auskochen werden die Poren des Holzes geöffnet, die Farbe kann demnach tiefer eindringen und wird folglich haltbarer. Das in dem Holze der Harzhäume enthaltene Harz verhindert das Eindringen der in Wasser aufgelösten Farben; weniger schon das der in Weingeist oder Terpentinöl aufgelösten. Läßt man diese unter Mitwirkung der Wärme auf das Holz wirken, so färben sie dasselbe ziemlich schön. Außerdem vermag man auch durch Auskochen mit schwacher Kalilauge oder mit Weingeist das Harz aus diesen Holzarten zu schaffen, und kann man dann ebenfalls das Holz mit wässrigen Farbrührungen schön färben. Wird Holz zuerst in einer verdünnten Auflösung von Hausenblase gekocht und alsdann gefärbt, so erhält man Farben, welche einen schönen, sanften Glanz zeigen. Kocht man z. B. ein mit Hausenblase getränktes Holz nachher in einer Brühe von Eichenrinde und behandelt es zuletzt mit einer Eisenbeize, so erhält man das schönste künstliche Ebenholz.

Recepte.

Die Entfernung von Tintenflecken aus Holzfußböden. Die alten Fußböden von Schreib- und Geschäftsstuben zeigen häufig größere Tintenflecke, und es können solche leicht und gründlich entfernt werden, wenn man sie mit wenig verdünnter käuflicher Salzsäure überschüttet, die Flüssigkeit eine Zeit lang darauf stehen und dann unter stetem Zugießen von Wasser aufwaschen läßt. Selbst ganz veraltete derartige Flecke lassen sich in der beschriebenen Weise beseitigen.

Um Werkzeuge zu schärfen, wendet man nach der „Deutschen Industrie-Zeitung“ statt des sich verdickenden Oeles eine Mischung von Glycerin und Spiritus an.

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und verwandten Berufsgeossen Deutschlands. (C. S.)

Bekanntmachungen.

Das Bureau der Casse befindet sich jetzt St. Pauli, Wilhelminenstraße Nr. 20, Hamburg und sind alle Sendungen nur an diese Adresse zu richten.

Nachbestellungen auf die versandten Flugblätter werden nur noch acht Tage entgegengenommen.

Zur Wachtung!

Der Putzmacher Georg Rupprecht, zuletzt in München, wurde auf Grund des § 6 des Statuts aus unserer Casse ausgeschlossen. Da derselbe bereits aus München abgereist war, so konnte ihm dieser Beschluß nicht mehr zugestellt werden und eruchen wir die Vorstände der Zahlstellen, dieses zu beachten und wenn sich derselbe irgendwo meldet, uns sofort Mittheilung zu machen. Rupprecht ist eingetretten in Altenburg. Die Buch-Nummer ist 19,037.

Der Central-Vorstand. J. A. G. Roeten.

Schwab-Gmünd. Dem Mitglied Heinrich Spanagel, Photograph aus Stuttgart, Nr. 30,986, haben wir fünf Beiträge weiter verrechnet, als er bezahlt hat, indem er uns versprochen hat, dieselben vor seiner Abreise von Gmünd einzuzahlen; trotzdem ist er abgereist, ohne seinen Pflichten nachzukommen, und machen wir sämtliche Ortsvorstände auf den H. Spanagel aufmerksam. Karl Krüger.

Mittweida. Das Mitglied Adolph Pottschalk, Tischler, geboren den 6. Juni 1860 in Berlin, eingetretten am 17. Februar 1884, Buch-Nr. 34,033, hat als Mitglied der dritten Classe ein Krankengeld von 24 M. bezogen. Derselbe hat sich mit Unterlassung einer Schuld von 8 M. bei seinem Logiswirth, sowie ohne die ärztlichen Kosten

im Betrage von M. 3.50 entrichtet zu haben, heimlich ohne Abmeldung von hier entfernt. Dieses zur Kenntniss aller Ortsvorstände.

Schankmachungen der Haupt-Cassirer.

In der Jahresabrechnung sind leider zwei Druckfehler geblieben und zwar in der Schlussrechnung. Zunächst soll es heißen: Die Netto-Einnahme betrug im Jahre 1883, nicht 1884. Ebenso bei der Ausgabe. Bei letzterer soll es ferner heißen: M. 215,428,55, und nicht M. 215,428,23, letzteres ist aus der Zusammenstellung selbst leicht zu ersehen.

Es fehlt heute - also am 23. April - noch eine große Anzahl Abrechnungen; es wird also nicht möglich sein, die gesammte Abrechnung zur richtigen Zeit fertig zu stellen. Ein übersichtliches Resultat, wie es jetzt schon viele wünschen, können wir noch nicht geben; soviel steht fest, daß bei Schluß des 1. Quartals 30,000 Mitglieder vorhanden waren, hingegen ist die Cassie in diesem Quartal (wie gewöhnlich) derart in Anspruch genommen worden, daß sich ein ziemlich bedeutendes Deficit herausstellen wird. Leider ist auch das 2. Quartal nicht gut angefallen, wie aus den verhandten Zuschüssen zu ersehen ist, und empfehlen wir den Ortsvorständen eine genaue Controlo, um die Cassie vor Ausbeutern zu schützen.

Einen Theil der Abrechnungen erhielten wir in einem so defecten Zustande, daß für den Inhalt überhaupt nicht garantiert werden kann, ein anderer Theil ist von dem Postamt neu verschlossen worden, indem die Briefe total zerissen waren. Vier derselben waren unter der Firma "Deutschland" mit einer 3-Pf. resp. 10-Pf.-Marke per Streifband eingeklebt worden, so daß auf diese das übliche Straßporto von 20 resp. 27 Pf. zu zahlen war. Wir machen daher auf folgendes aufmerksam. Die Abrechnungen müssen in einem starken Couvert oder Umschlag verpackt werden, dieselben sind stets, wenn das Gewicht 15 g überschreitet, mit 20 Pf. zu frankiren. Briefe über 250 g werden auf der Post nicht angenommen und müssen solche Sendungen entweder getheilt in zwei Briefen oder als Paket eingeklebt werden. Wir bitten, Vorstehendes wohl zu beachten.

Zuschuß für das 1. Quartal 1884 erhielten noch: Ruppur M. 100, Kottod 50, Lübeck 333.84, Berlin 100, Mülheim a. Rh. 37.60, Schifferstadt 12.20, Brechenheim 15.22, Dortmund 100. Summa M. 1048.86.

Zuschuß für das 2. Quartal 1884 erhielten ferner: Bayreuth M. 130, Lüben 40, Götting 20, Bamberg 25, Weinheim 100, Götting 50, Rantersdorf 30, Kottod 100, Lorch 100, Durlach 100, Gotha 100, Königsberg i. Pr. 60, Neresburg 60, Braub 50, Regensburg 100, Rombach 40, Gornheim 40, Köthau 50, Friesenheim 100, Reunadt b. Magdb. 155, Volkmarisdorf 200, Lützenburg 40, Ruzsau 20, Chemnitz 100, Landsbed 60, Mülheim a. Rh. 250, Werdorf 100, Karlsruhe 100, Carlshafen 20, Haglach 90, Berlin 600, Jülich 200, Grödingen 100. Summa M. 3120.

Krankengeld durch die Hauptcasse erhielten ferner: Karlshafen in Minden M. 20, Utherten in Brauns 10.30, Schneiderhagen in Spremberg 14.86, Barriedt in Ludwigsruh 21.43, Hartmann in Dornau 36, Keine in Sternberg 20 und Kisch in Chrdru 24. Summa M. 146.54.

Für das 1. Quartal 1884 wurden folgende Ueberläufe mit der Abrechnung eingekandt: Aus Brauns M. 25.98, Böhl 15, Bergedorf 37.80, Deutschheim 40, Erfurt 50, Böhl-Christenberg 100, Wahren 50, Görde 105, Rindbühlensdorf 25, Troburg 14.40, Lübben 35.10, Kottod 28.25, Ruppur 40, Heuchelheim 90, Gleibitz 46.42, Nahl 35.55, Rabenau 50, Bremen 200, Lützen 50, Nordersee 50, Pirna 68.97, Jauer 15, Neringensdorf 40, Wilschbühlensdorf 58.90, Freiberg 50, Dornham 34, Nauden 53.05, Cilenburg 72.91, Rindbühlensdorf 30, Dornau 36.10, Lützen 60, Weichenheim 35.57, Döhring 68.84, Apolda 10, Gera 100, Blankenburg 35, Norder 25, Straß 50, Wärschensdorf 10, Altenstadt 73.47, Jena 15, Seiden 93.70, Köpfer 70, Sangerhede 28, Döhring 18.25, R. Glabach 100.75, Erfeld 72.24, Thonberg 120, Gochsbad 40, Gartzburg 150, Cilenburg 44.50, Rindbühl 41, Ruzsau 41.14, Nieren 40, Friedrichsdorf 85, Schmalz 144.50, Ritzschewel 25, Wollfanger 55.84, St. Pauli 100. Summa M. 3291.68. (Fortsetzung folgt.)

Für das 2. Quartal 1884 wurden bis heute eingekandt: Aus Döhring M. 80, Ritzschewel 100, Dagen 50 und Brauns 50. Summa M. 280.

Extra-Einnahmen der Hauptcasse im 1. Quartal 1884: Einzahlung einer übergebenen Cassie in Lübeck im Betrage von M. 497. Für das 2. Quartal 1884: Einzahlung einer in unsere Cassie übergebenen Cassie in Altenburg im Betrage von M. 150.

Central-Frauen-Sterbe-Casse.

Bei verschiedenen Anfragen erwidern wir, daß für diese Cassie kein Mitglied - und zwar am Schluß des Jahres - Abrechnungsmaterial verlangt werden. Die Cassie wird weder nach Verfall noch nach Ablauf der Mitgliedschaft an die Hauptcasse eingekandt und wird über diese Beiträge bei Fortzahlung der Abrechnung geführt. Es ist sehr zu bedauern, daß aus dem Mangel

der Postanweisung bemerkt wird, welcher Betrag für die Frauen-Sterbe-Casse bestimmt ist; eine besondere Abrechnung mitzulisten, ist nicht möglich.

W. Gramm. G. Blume.

Für den Invalidenfonds empfang ich ferner: Aus Cilenburg M. 2, Erfeld 1, Cassel 16.75, Zwickau 1.52, Braunschweig 14.71, Bredow 8.50, Riesa 8, Breslau 6, Darmstadt 13, Seddingen 1, Briesg 1.60, Düsseldorf 4.20, Bredingen 3. Summa M. 81.28. Unterstützt wurde das invalide Wittigkeits-Mayer in Göttingen mit M. 20, für Porto und Postgebühren 0.45, bleibt M. 60.83, hierzu der frühere Bestand von M. 437.25, ergibt einen Cassenbestand von M. 498.08. Allen Gebern besten Dank!

Für den Mutationsfonds erhielt ich ferner: Aus Halle a. S. M. 5, Neustadt bei Magdeburg 15 und aus Hamburg, St. Pauli 4.85. Summa M. 24.85, hierzu der frühere Bestand von M. 68.43, ergibt Summa M. 93.28. Da uns durch die Flugblätter wie durch Entsendung einiger Redner in dieser Zeit bedeutende Kosten entstanden sind, so ist eine weitere Beisteuer zu diesem Fonds sehr erwünscht.

W. Gramm.

Abonnements-Dankung.

Für das 1. Quartal 1883 gingen ferner ein: Berlin (R.) 0.80, Coblenz (Sch.) 2.80, Jülich (F.) 0.80, Detmold (M.) 0.80.

Für das 1. Quartal 1884 gingen ferner ein: Berlin (R.) M. 1.00, (R.) 1.00, Bredstadt (C.) 1.00, Erfeld (Sch.) 1.00, Duisburg (R.) 1.00, Düsseldorf (W.) 62.50, Cilenburg (L.) (1. Rate) 20.00, Jülich (F.) 1.00, Götting (R.) 2.40, Gartz (C.) 1.00, Lorch (Th.) 0.80, Rungsdorf (R.) 2.00, Soltan (B.) 4.90, Striegau (W.) 1.00, Elm (R.) 1.00, Frauenfeld, Schweiß (W.) 1.30, Altona (M.) 10.00, Apolda (R.) 1.00, Blankenburg i. Th. (C.) 1.00, Breslau (D.) 12.60, Brechenheim (Sch.) 1.00, Carlshafen (R.) 1.00, Celle (Sch.) 2.55, Chemnitz (D.) 8.50, Connewitz (G.) 1.80, Darmstadt (Ch.) 9.00, Deutz (M.) 14.70, Eisenbüttel (Röhler) 14.95, Erfurt (M.) 0.80, Finthen (St.) 1.00, Freiberg (F.) 7.00, Friesenheim (R.) 3.60, Grabow (R.) 2.40, Göttingen (Sch.) 1.00, Gleibitz (C.) 0.50, Hamburg, St. Pauli (D.) 10.15, Harburg (C.) 10.40, Halberstadt (M.) 0.80, Jekhoe (E.) 1.00, Karlsrahe (W.) 61.80, Lützenburg (M.) 0.50, Lehr (M.) 6.20, Lützen (R.) 0.80, Lorch (R.) 1.00, Lützenburg (Sch.) 21.00, Lützen 4.25, Nahl (M.) 1.00, Norderheim (D.) 3.00, Noll (St.) 1.00, Nürnberg (G.) 61.75, Reudnitz (G.) 4.90, Rechenice (G.) 1.00, Rindheim (B.) 1.00, Schmalz (St.) 5.40, Thonberg (J.) 6.30, Traisa (D.) 1.00, Tullingen (D.) 2.00, Volkmarisdorf (B.) 18.90, Wandsbeck (B.) 16.10, Weimar (D.) 16.00, Weinheim (R.) 1.60, Wollfanger (D.) 2.00, Waltershausen (M.) 0.50, Weichenheim (R.) 0.50.

Sterbe-Casse

der Central-Frauen- und Sterbe-Casse der Tischler und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

- Nr. 974. Emil Wolf, Kauter, aus Gotha, starb am 10. März 1884 an chronischem Lungenleiden in Gotha.
Nr. 881. Georg Friedrich Hornmüller, Fabrikarbeiter, geboren am 7. März 1855 in Ruppur, starb am 30. März 1884 in Ruppur, an den Folgen einer Lues.
Nr. 2615a. Karl Friedrich Diring, geboren am 5. November in Landau, starb am 30. März 1884 in Folge eines Hämorrhages in Ludwigsbafen.
Nr. 364. Gustav Seifert, Köchelpolier, geboren am 8. November 1853 in Berlin, starb am 2. April 1884 an der Lungenentzündung im Krankenhaus Barkentin in Berlin. Derselbe war Mitglied der Zahlstelle in Rindorf.
Nr. 367. Robert Vogel, Tischler, geboren am 2. Juli 1850, starb am 4. April 1884 an der Lungenentzündung in Chemnitz.
Nr. 369. Gustav Schmecher, Former, geboren am 26. November 1855 in Norderburg, starb am 8. April 1884 nach 1-jährigem Leiden an der Auszehrung in Gotha.
Nr. 1481. Friedrich Roth, Drechsler, geboren am 3. Mai 1858 in Norderburg a. S., starb an der Lungenentzündung am 8. April 1884 in Magwitz-Lützenau.
Nr. 2617. Hugo Klasing, Arbeiter, geboren am 24. April 1846 in Barmen, starb an der Lungenentzündung am 10. April 1884 in Barmen.
Nr. 2726. Paul Heber, Cigarrenmacher, geb. am 16. November 1841 in Jordansmühl, starb am 13. April 1884 an der Lungenentzündung in Gomburg.
Nr. 4697. Johann Anton Seif, Fabrikarbeiter, geb. am 19. September 1841 in Dornwald, starb am 12. April 1884 an einem Schlaganfall in Rindheim a. Rh.
Nr. 1129. Paul Neac, Fabrikarbeiter, geboren am 29. Mai 1856 in Gomburg, starb an einem Schlaganfall am 15. April 1884 in Neustadt bei Magdeburg.

Briefkasten.

Burgen, K. Auf Frage 1 folgende Antwort: Im richtigen Sinne genommen, hat A. recht, im Uebrigen bleibt es den Mitgliedern selbst überlassen. Frage 2 eignet sich schlecht zur Beantwortung im Briefkasten. Ebenso sind wir augenblicklich nicht in der Lage, Frage 3 zu beantworten.

Berlin, K. Kam für vorige Nummer zu spät. Burgstadt, C. Für das erste Quartal restiren Sie noch 50 Pf., für das zweite Quartal haben Sie M. 1.50 zu entrichten, weil wir ein Exemplar für die Zahlstelle rechnen. In Betreff der Frauen-Sterbecasse, siehe Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer. Stempel erhalten Sie, sobald derselbe angefertigt ist.

Frankfurt, C. Wir können Ihre Entgegnung auf den Artikel in Nr. 16 aus Offenbach unmöglich abdrucken, wir würden damit nur eine neue Polemik über früher abgethane Sachen eröffnen und dazu versichern wir nicht die geringste Lust. Zu Ihrer Beruhigung bemerken wir nur, daß wir den Inhalt des uns aus Offenbach eingesandten Artikels aus dem Grunde sehr bedeutend gelästert haben, um eine Polemik zu vermeiden, widerlegt wird übrigens durch Ihre Entgegnung gar nichts!

Frankfurt, D. F. In dankbarer Erinnerung an einen alten treuen Freund wurde bei Einweihung eines gewissen Locals „ein volles Glas“ dem Spender gewidmet. Verstanden?

Allen Correspondenten besten Gruß!

Die Redaction der „Neuen Tischler-Zeitung“.

Verband von Vereinen der Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

Für eingegangene Gelder an die Verbandskasse vom 1. bis 15. April ist noch nachzutragen für Stuttgart: Monatsbeiträge M. 252.90, Beiträge zur Unterstützung der Strikenden M. 120, Summa M. 372.90. A. Rohmann, Neckarstr. 81.

Adressen von Vorstandsmitgliedern der Tischler (Schreiner-) Fachvereine.

- Harburg. Johann Dose, erster Vorsitzender, Neuestr. 62; J. Moldenhauer, Schriftführer, Lindenstr. 25.
Berlin. Franz Dugauer, erster Vorsitzender, Friedrichstr. 38; S. Merkel, Cassirer, Solmsstraße 46, 4. Et.; Köfing, Schriftführer, Ködelsdorferstr. 23, 3. Et.
Gretz. Hugo Jarckmin, Vorsitzender, Gerichtstraße 34; Heinrich Göke, Schriftführer, Brückengasse 110. Alle Briefe und Sendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Anzeigen.

Elberfeld.

Central-Frauen- und Sterbe-Casse der Tischler u. s. w. Die Wohnung des Cassirers R. Gewehr befindet sich von jetzt ab Hombüchel 2, 1. Et. Per Ortsvorstand.

Berlin.

Central-Frauen- und Sterbe-Casse der Tischler u. s. w. Sonntag den 27. April 1884, Vorm. 10 Uhr.

Mitglieder-Versammlung

im Königtädtischen Casino, Holzmarktstraße 79. Tages-Ordnung: 1) Rechnungsablegung vom 1. Quartal, 2) Verwaltungsangelegenheiten der Zahlstelle, 3) Verschiedenes. Der Bevollmächtigte.

Fachverein der Schreiner in Rodenheim.

Sonntag den 27. April 1884: Zweites Stiftungsfest u. Fahnenweihe im Saale des Rheingauer Hofes. Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf. à Person. Der Festzug geht präcise um 3 1/2 Uhr vom Vereinslocal aus ab. - Alle in der Umgegend bestehende Fachvereine sind höflichst eingeladen. S. Barozzi.

Zur Beachtung!

Allen Collegen und Freunden, insbesondere den auswärtigen, zur Nachricht, daß ich eine

Bier-Wirtschaft

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch gute und billige Bedienung die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben. Achtungsvoll S. Schöft, Wollgraben 6, Frankfurt a. M.

Allen Rauchern empfehle ich meine Cigarrenfabrikat in allen Sorten von M. 2.10 per 100 an, sowie: 100 feine Brasil-Cigarren M. 3.70, 100 „Felig mit Sumatra 4.-, 100 „Sabanna 6.-. Bestellungen von 1/2 Wille sende portofrei gegen Sicherung von haar. Jacob Gutmann, in Pfungstadt bei Darmstadt.

Für die Abonnenten der „Neuen Tischler-Zeitung“ in Mainz: Die „Neue Tischler-Ztg.“ wird jeden Sonntag Morgen von 11-12 Uhr im „Rehweiden“, Kirchgarten ausgegeben. S. Ensel.